

2. Advent 2025 AD in Bargum (Luk 21:25-28.33)

Den Advent verbinden die meisten von uns bestimmt mit behaglicher Gemütlichkeit, mit wohligen Kerzenschein und ebenso wohligen Tannenzweigduft, mit dem Duft von Adventstee und ähnlichen Dingen, die es kuschelig und heimelig machen.

Diese Stimmung, diese Atmosphäre könnte nicht weiter entfernt sein von dem, was wir im Evangelium gehört haben. Denn da haben wir davon gehört, wie „*auf der Erde die Völker zittern, wie sie weder ein noch aus wissen vor dem tosenden Meer und seinen Wellen, wie die Menschen vor Angst vergehen werden und wie sogar die Mächte des Himmels erschüttert werden.*“ (Luk 21:25-26) Das ist ja nicht nur nicht behaglich und gemütlich, sondern, wenn wir es an uns heranlassen, richtig beängstigend und apokalyptisch.

Das, was diese Zeilen beschreiben, wie Verderben und Leiden, wie Gewalt und Zerstörung so stark und mächtig sind, wird ja immer wieder als Argument gegen den Glauben, gegen Gott, gegen die Botschaft der Bibel ins Feld geführt. Wenn es einen gnädigen Gott gäbe, dann könnten doch nicht so viele schlimme Dinge passieren, wie sie nun einmal passieren auf der Welt mit all den Kriegen, all dem Hunger und Elend, all der sinnlosen Gewalt und auch mit all den Naturkatastrophen. Wenn die Bibel recht hat mit ihrer guten Nachricht vom gnädigen Gott, wenn die Bibel recht hat, dass mit Jesu Geburt Gott selber als Geschöpf in die Welt hineingekommen ist, dann dürfte es all dieses Böse und all dieses Elend doch gar nicht geben.

Gerade in unserer heutigen Zeit ist das Leiden auf der Erde für viele Menschen der schlagkräftigste Beweis, dass es Gott nicht geben kann. Und wer könnte das auch nicht nachvollziehen und nachfühlen, dass all die schlimmen Dinge, die geschehen, die Menschen in Leiden und Dämmerung hineinstoßen, dass all das Menschen Gott an zweifeln und verzweifeln lassen kann.

Solche Zweifel, wie Gott all so etwas zulassen kann und ob es ihn dann überhaupt geben kann und ob die Bibel überhaupt Recht haben kann die haben wir alle bestimmt schon immer wieder mal gehabt.

Was ich wirklich interessant finde, ist, dass, wenn wir unseren heutigen Bibelabschnitt nehmen, die Bibel gar nicht die Botschaft hat: Weil es Gott gibt, muss es auf der Erde total paradiesisch zugehen. Hier hören wir gar nicht die Botschaft: Weil Gott die Liebe ist, kann und darf nichts Böses passieren. Das ist absolut nicht die Botschaft unseres Abschnittes und nicht nur nicht die Botschaft unseres Abschnittes, sondern grundsätzlich nicht die Botschaft der Bibel. Denn schließlich hören wir schon ganz am Anfang der Bibel, im dritten Kapitel der Bibel, davon, wie die Menschen das Paradies verspielen. Mit anderen Worten hören wir von Anfang an, dass diese Erde so, wie sie jetzt ist, gerade nicht das Paradies ist. Und Leiden und Finsternis sind zwar nicht gottgewollt und sind nicht sein Werk, gehören aber zu der Welt, wie sie jetzt ist, zur Welt außerhalb des Paradieses und jenseits von Eden, dazu. Insofern ist all das Leiden auf der Welt definitiv kein Widerspruch zur Bibel – und auch kein Widerspruch zur Botschaft des Advents.

Die Botschaft der Bibel, die Botschaft des Adventes ist vielmehr: Ja, es gibt viel Dämmerung in dieser Welt und im menschlichen Herzen, ja, auf dieser Welt wird Gottes Wille an so vielen Stellen missachtet und mit Füßen getreten und weder die Welt noch das menschliche Herz leben so im Einklang mit dem Willen Gottes, wie es eigentlich sein sollte. Aber das heißt eben nicht, dass Gott diese Welt abschreibt oder dass diese Welt gottverlassen ist. Sonstern im Gegenteil, die Botschaft des Advents ist ja gerade: Gott kommt in Jesus selber hinein in diese Welt mit all ihrem Elend und ihrem Leiden, er sendet sein Licht gerade in die Dämmerung hinein. Um uns das immer wieder

vor Augen zu führen und ins Herz zu schreiben, zünden wir ja gerade all diese Lichter und Kerzen im Advent an.

Und um wieder konkret auf unsere Verse aus dem Lukasevangelium zu sprechen zu kommen, die Jesus ja nach seinem ersten Advent, nämlich nach seiner Geburt gesagt hat und dabei ja auf die Zukunft bezieht. Denn Advent ist eben, auch wenn viele das nicht mehr auf dem Schirm haben, nicht bloß Rückblick auf die Geburt Jesu zu Weihnachten damals, sondern eben auch immer Blick voraus in die Zukunft. Gott kommt uns eben gerade auch aus der Zukunft entgegen, und in der Zukunft, in dem, was noch vor uns liegt, wartet das Reich Gottes auf uns und aus dieser Zukunft ist Jesus schon im Anmarsch auf uns. „*Seht auf und hebt euren Kopf: Eure Erlösung kommt bald.*“ (Luk 21:28), so lautet es ja auch in unserem Abschnitt, und das ist ja sogar der Wochenspruch für diese Woche. Aber bevor dieses Reich Gottes kommt, werden eben auch in Zukunft weiterhin schlimme Dinge geschehen und werden, wie wir bei Lukas gehört haben, *die Völker zittern und nicht aus noch ein wissen vor dem tosenden Meer und seinen Wellen und die Menschen werden vor Angst vergehen.* (Luk 25: 25-26) Aber das ist die tröstliche Botschaft des Adventes: Durch all diesen Schrecken hindurch naht sich unsere Erlösung; durch all diese Schrecken hindurch kommt aber eben der, der im kalten Stall geboren wurde und am harten Kreuz gefoltert und getötet wurde; durch all diese Schrecken hindurch kommt dieser Jesus, der all das Leiden und die Dunkelheit dieser Welt mit uns teilt und uns auch darin nicht alleine lässt, der uns durch all dieses durchführt und bei der Hand nimmt, der uns in all diese Dämmerung hinein mit seinem Licht leuchtet. Durch all die Schrecken der Welt hindurch kommt der, der nicht nur am Kreuz gestorben ist, sondern am dritten Tage auch wieder auferstanden ist, dessen Kraft und Liebe stärker ist als das Böse, dessen Licht von der Finsternis nicht

ausgelöscht werden kann und der auch uns hinein führen wird in die Fülle des Lichts.

Und insofern ist die Botschaft von Bibel und Advent nicht: Alles ist gut. Und darum ist die Tatsache, dass eben nicht alles gut ist und es viele Leiden gibt, für mich auch kein Beweis, dass die Bibel Unrecht hat und es Gott entweder nicht gibt oder er nichts tut. Die Botschaft von Bibel und Advent ist nicht: Alles ist gut, aber alles wird gut. Alles wird gut, weil Gott die Zukunft gehört, weil Jesus kommt, weil sein Reich im Anmarsch ist und dieses Reich unser Ziel ist. Dieses Reich Gottes, das Reich von Frieden und Freiheit, von Licht und Liebe, von Wärme und Geborgenheit ist unser Ziel – unser ganz persönliches Ziel als Menschen, die wir zu ihm gehören. Aber auch das Ziel der ganzen Schöpfung, das Ziel von allem ist dieses Reich Gottes in Licht und Liebe. Und darauf bereiten wir uns im Advent vor, darauf richten wir unsere Blicke aus.

Wir blicken zurück auf das Licht aus Bethlehems Stall und erwarten dieses Licht auch aus der Zukunft und wissen uns auch im Hier und jetzt von diesem Licht getragen. Und darum ist es auch gut und richtig, dass wir den Advent mit Licht in der Finsternis begehen. Und was könnte das besser ausdrücken als das wachsende Licht im Advent, wo das Licht mit jedem Sonntag ja mehr wird, weil wir eine Kerze mehr anzünden.

Denn, um es mit dem letzten Vers unseres Abschnitts aus dem Lukas Evangelium zu sagen, wo Jesus sagt: „*Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte werden nicht vergehen*“ (Luk 25:33) Und in diesem Vertrauen stärke aus, heute, morgen allezeit und in Ewigkeit. Amen

Fürbitten: Du naher, du kommender Gott, du durchdringst unsere Welt wie eine Strömung, ein Sog hin zu dir. Wir loben und preisen dich, dass durch all das, was in dieser Welt kommen mag, du kommst dass ich ihn dir unsere Erlösung naht. So stehen wir in Erwartung, in Sehnsucht. Komm und erscheine uns.

Komm und erscheine allen, die nicht mehr hoffen können, denen die Zeit leer geworden ist. Erscheine, wo die Zukunft als eine düstere graue Wand empfunden wird ohne Öffnung, ohne Risse, ohne Bilder. Komm und erscheine allen, die erleben, was wir gehört haben, dass Völker zittern und die Menschen nicht ein und aus wissen vor dem tosenden Meer und vor Angst vergehen.

Erscheine, wo du nicht mehr denkbar bist, wo das Wort „Gott“ nichts mehr sagt. Komm und erscheine, wo Menschen nur noch der eigenen Stimme vertrauen, den eigenen Möglichkeiten. Erscheine, wo Menschen nur noch private Interessen verfolgen und sich einigeln in dem, wie alles schon immer gewesen sein soll.

Erscheine allen, denen die nächsten Stunden und Tage bedrohliche Ungewissheit sind, die nicht wissen, was werden soll, die nichts und niemanden haben, um sich festzuhalten, denen alles Kommende Angst bedeutet.

Erscheine denen, die in Schuld verstrickt sind, auch wenn sie nichts davon merken, deren Gewissen schweigt. Komm und erscheine denen, die kein Mitleid mehr kennen.

Erscheine allen, die auf dich warten und dich suchen, die dich ersehnen, die sich sehnen nach deinem Reich, wo Krieg und Leiden überwunden sind und du abwischen wirst alle Tränen. Aber noch leben wir im Hier und Jetzt – und auch hier lässt uns nicht allein, sondern jeden Atemzug leben wir in dir und so bringen wir vor dich in der Stille, was wir auf dem Herzen haben: STILLE

Komm, du naher Gott, komm, Jesus, durchströme, ergreife, durchwirble unsere Welt hin zu dir. Alles steht in Sehnsucht. Komm bald! Amen